

DT 15.6

Die Fachbereichskonferenz, die für die Ausarbeitung der Fachbereichssatzung zuständig ist und grundsätzlich „in allen Angelegenheiten des Fachbereichs“ entscheidet, besteht aus den Professoren des jeweiligen Fachbereichs, die der Konferenz qua Amt angehören, aus Vertretern der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Studenten im Verhältnis 5:3:2 sowie aus einem nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter. Der bürokratische Aufwand für die Wahlen zu den Fachbereichskonferenzen ist ein ungeheurer: Die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Wahl obliegt dem Wahlvorstand, der „Tag und Nacht“ tätig ist.

19 Wahlvorstände mit insgesamt 152 Mitgliedern hätte man einsetzen müssen — für jeden künftigen Fachbereich einen — hätte man den Anforderungen der Wahlordnung Genüge tun wollen. Allein, die Fakultäten verweigerten dem Senatsvorsitzenden die Gefolgschaft und erstellten keine Wahlvorstände: Man ist nun gezwungen, einen zentralen Wahlvorstand im zentralen Wahllokal (dem Auditorium maximum) einzusetzen und die Weigerung der Fakultäten erweist sich als Kuhhandel: Der zentrale Wahlvorstand erfordert ziemlich exakt genauso viele Mitglieder und Wahlhelfer wie man für die dezentralisierten Wahlvorstände benötigt hätte. Schon jetzt fehlen — nachdem die Studenten grundsätzlich jede Mitwirkung an Wahlvorbereitungen und -ablauf ablehnen — achtzig Wahlhelfer, die nun das nichtwissenschaftliche Personal der Fakultäten — nolens volens — stellen soll.

Gewählt wird, so verkündet es ein Anschlag am schwarzen Brett der TH, in getrennten Wahlgängen nach den schon bei der Konventswahl praktizierten Regeln der Gruppenwahl, unmittelbar und ge-

Vortrag von Dr. Kosmale beim Frauenring im Liebig-Haus

(ts) - Die generative Funktion der Familie mit dem Aufziehen der Kinder könne von keiner anderen Institution übernommen werden, betonte Ministerialdirigent Dr. Arno Kosmale vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit bei einem Vortrag beim Deutschen Frauenring im Justus-Liebig-Haus.

Fehler in den ersten Lebensmonaten seien häufig Ursache für Integrations-schwierigkeiten und Mangel an Persönlichkeitsstruktur, führte er aus. In zehn Thesen, die eine lebhafte Diskussion auslösten, faßte der Redner seine Ausführungen zusammen. Er legte dar, daß das Mutter-Kind-Verhältnis bald ergänzt werden müsse durch Verbindungen zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Die Erziehungsqualität und Kapazität müßten durch Einrichtungen des Umfelds der Familie angehoben werden, wie Elternschule und -bildung, wobei der Redner die Auffassung vertrat, daß Kindergärten, Kindergruppen, Kinderspielkreise durch Erziehung in interfamilialer Kooperation den Zusammenschluß von Familien in möglichst nebeneinanderliegenden Wohnungen ergänzt werden müßten.

Der Referent befaßte sich mit dem Hei-

Heute Kundgebung

(hjs) Die Verwaltungsstelle Darmstadt der IG Chemie-Papier-Keramik hat alle Vertrauensleute der chemischen Betriebe aus Darmstadt und Umgebung für heute, Dienstag, um 17 Uhr zu einer zentralen Vertrauensleutekonferenz in die Stadthalle eingeladen. Verwaltungsstellenleiter Lang, der am Montag in Wiesbaden weilte, wird über die Verhandlungen der Bundesschlichtung berichten.

ratsalter, das vermutlich in Zukunft noch früher liege als heute, und der Erziehung der Kinder. Notwendig sei kritisches Reflektieren über das eigene Erziehungserleben, um neue Erkenntnisse für die Erziehung der Kinder der Gegenwart fruchtbar werden zu lassen.

Die Isolierung von Einzelkindern werde oft dadurch verstärkt, daß die jungen Eltern in den ersten Ehejahren noch viel mit sich selbst beschäftigt und aufeinander bezogen seien. Das strukturelle Erziehungsdefizit der Familie könne aber nicht durch ergänzende Einrichtungen aufgehoben werden, sondern nur dadurch, daß Eltern sich in praktischen Erziehungsmaßnahmen an ihren Kindern einübten.

Ein ökumenischer Bericht und Diskussion über

(ksi) — Zu einem ökumenischen Abend hatten der Ehepaarkreis der Kreuzkirchengemeinde und die katholische Kolpingfamilie Arheilgen eingeladen.

Hermann Kalbfuß, der Leiter des Ehepaarkreises, wies auf den Sinn der Veranstaltung hin. Einen Bericht von dem großen ökumenischen Treffen an Pfingsten in Augsburg gab Pfarrer Knodt von der Stadtkirchengemeinde. Der Arbeitskreis „Glaubensnot und Kirche“ hatte den stärksten Zuspruch der insgesamt sechs Arbeitskreise.

Auf Einzelfragen ging anschließend Professor Bulst, der Leiter des katholischen Bildungszentrums in Darmstadt, ein. Viele Fragen könne man nicht ohne weiteres beantworten. Augsburg habe eine echte christliche Glaubenshaltung